

Arnulfpost

DEZEMBER 2024





SERVUS MÜNCHEN

Vor Kurzem haben wir bei der historischen Arnulfpost einen wichtigen Meilenstein erreicht: Der Rohbau ist fertiggestellt, nun beginnt der Innenausbau des Gebäudes, in dem unser neues Entwicklungszentrum seinen Sitz haben wird.

Weil weite Teile des Ensembles rund 100 Jahre alt sind, mussten die verantwortlichen Teams unterschiedlichste Herausforderungen überwinden, um ein ambitioniertes Ziel zu erreichen: Wir wollen den hochmodernen und innovativen Ansatz, der die Arnulfpost zur Zeit ihrer Entstehung auszeichnete, in die Gegenwart und Zukunft transportieren. Nach der Fertigstellung Ende 2026 wird das Bauwerk wieder hochmodern sein. Neben neuen Arbeitsbereichen für Google-Mitarbeitende wird es dort auch Bereiche geben, die den Münchnerinnen und Münchnern zur Verfügung stehen.

Mehr über die komplexen Arbeiten am Rohbau und die nächsten Schritte auf der Baustelle lesen Sie in dieser sechsten Ausgabe unseres Arnulfpost-Newsletters. Er bleibt bis zur Eröffnung ein wichtiger Informationskanal im Austausch mit der Nachbarschaft und allen Interessierten. (Falls Sie die ersten Ausgaben verpasst haben, finden Sie diese unter g.co/arnulfpost.)

Unser Team freut sich auf Ihre Ideen, Fragen oder Anregungen. Sie erreichen meine Kolleginnen und Kollegen unter arnulfpost@google.com.



Herzlich
Dr. Wieland Holfelder
Leiter Google Entwicklungszentrum München



Die Erker sind mit neuem, glänzendem Kupfer verkleidet.

„BALD KÖNNEN WIR DIE ARNULFPOST WIEDER TÄGLICH MIT LEBEN FÜLLEN“



Jason Harper ist Googles verantwortlicher Projektleiter für den Umbau der Arnulfpost. Im Interview erzählt er von den größten Herausforderungen während der Rohbauphase.

Herr Harper, wie würden Sie die Beziehung zwischen der Arnulfpost und ihrer Münchner Nachbarschaft beschreiben?

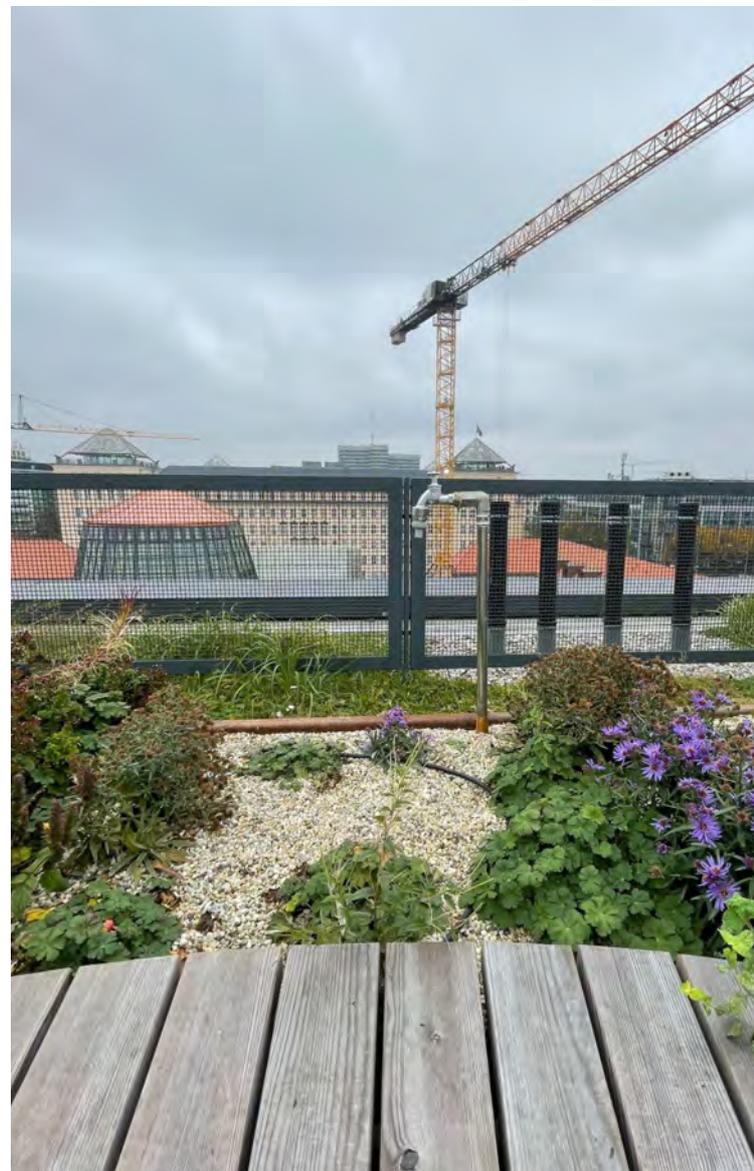
Mein Eindruck ist, dass die Münchner dieses Gebäude lieben. Es gibt eine enge Verbindung zwischen den Menschen und der Arnulfpost. Auch weil das Gebäude schon so alt ist. Diese Verbindung wollen wir stärken: Einige Bereiche der Arnulfpost können später auch von der Nachbarschaft genutzt werden. Dazu gehören Teile der Außenanlagen, aber auch Räume im Gebäude. Unsere künftigen Nachbarinnen und Nachbarn können darin beispielsweise Workshops abhalten. Wir bekommen heute schon Anfragen dafür, was uns sehr freut.

Kürzlich wurde der Rohbau fertiggestellt. Auf welche Bereiche sind Sie besonders stolz?

Die Statik des alten Gebäudes hat uns immer wieder vor große Herausforderungen gestellt. Besonders wichtig war aus meiner Sicht die Fertigstellung des großen, halbrunden Dachfensters in der Lichtkuppel. Ich finde, es sieht sehr beeindruckend aus. Als letzter Teil des Rohbaus hat es außerdem einen symbolischen Charakter. Der Bau und die Erneuerung des gesamten Daches waren ebenfalls kompliziert. Wer es sich jetzt anschaut, sieht ein tolles, glänzendes Kupferdach! Ein Teil des Daches wurde bereits begrünt. Das sieht wirklich schön aus.

Warum passt die Arnulfpost aus Ihrer Sicht gut zu Google?

Als das Bauwerk vor rund 100 Jahren entstanden ist, galt es als Hightech-Gebäude. Heute setzen wir auf dem Skelett des für damalige Zeiten hochmodernen Baus auf und verwandeln es in ein Hightech-Gebäude der Gegenwart. Diese Transformation finde ich total spannend. Auch aus Nachhaltigkeitssicht: Ich komme aus Baltimore in den USA, und in meiner Heimatstadt gibt es sehr viele leer stehende Häuser. Manche verfallen irgendwann, weil sich niemand darum kümmert. Das finde ich unglaublich schade. So ein tolles Gebäude wie die Arnulfpost, das in seiner Nachbarschaft ganz maßgeblich zum Stadtbild beiträgt, muss aus meiner Sicht unbedingt genutzt werden. Und ich freue mich sehr darauf, dass wir bald die Möglichkeit haben, es täglich mit Leben zu füllen.



Blick auf die Lichtkuppel vom begrüntem Dach des Verbindungsbaus

Der Rohbau ist abgeschlossen, nun geht es mit dem Innenausbau weiter. Was sind die nächsten Schritte?

Momentan arbeiten wir an den Ausschreibungen für die Baufirmen, die uns beim Innenausbau unterstützen. Es entstehen zurzeit viele Zeichnungen und Beschreibungen der künftigen Räume: Wie sollen die Arbeitsbereiche und die Meetingräume gestaltet sein? Wie sehen die Restaurants und Cafés aus, von denen es gleich mehrere im Campus Gebäude gibt? All diese Fragen klären wir gerade und gehen auch direkt in die Umsetzung. Bevor wir die Arnulfpost dann Ende 2026 eröffnen können, müssen natürlich auch alle Arbeitsmittel für die Googler in den Gebäuden aufgebaut und installiert werden: Schreibtische, Bürostühle und Videokonferenzsysteme zum Beispiel. Auch unser Facility-Team muss das Gebäude erst einmal kennenlernen. Wie funktioniert die Klimaanlage? Wie steuern wir die Heizung? Für mich ist auf jeden Fall klar: In den nächsten zwei Jahren bleibt so viel zu tun, dass wir uns keine Sekunde langweilen werden.



Das Dach des Verbindungsbaus kann auch für eine aktive Pause benutzt werden.



Aufgrund der einzigartigen Geometrie war der Bau der Lichtkuppel besonders herausfordernd.



„DIE ARNULFPOST BIETET DAS GANZE SPEKTRUM DES BAUENS“



Petra Nöthiger

Stellvertretende Teamleiterin für die technische Gebäudeausstattung bei der Amstein + Walthert AG



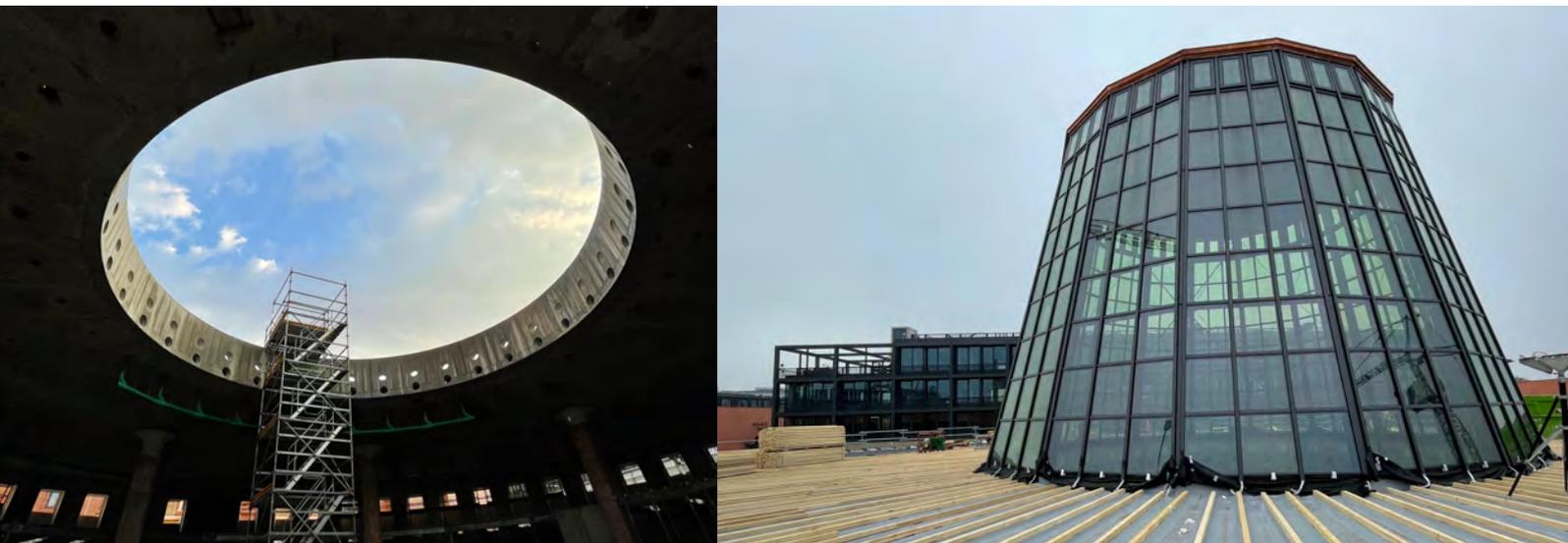
Karin Mai

Projektleiterin Tragwerksplanung beim Ingenieurbüro Aster GbR

Für Karin Mai und Petra Nöthiger ist der erfolgreiche Umbau der Arnulfpost vor allen Dingen einem Aspekt zu verdanken: dem guten Teamwork. Mai ist als Projektleiterin beim Ingenieurbüro Aster GbR tätig und mit ihrem Team für die Tragwerksplanung des gesamten Gebäudeensembles zuständig. Nöthiger arbeitet für die Amstein+Walthert AG in der Schweiz und ist stellvertretende Leiterin des Teams, das sich um die gesamte technische Gebäudeausstattung kümmert. Dazu gehören beispielsweise die Lüftungs- und Klimaanlage, die Sanitäreanlagen für Trink- und Abwasser, die Heizung sowie die Stromversorgung samt Gebäudeautomation.

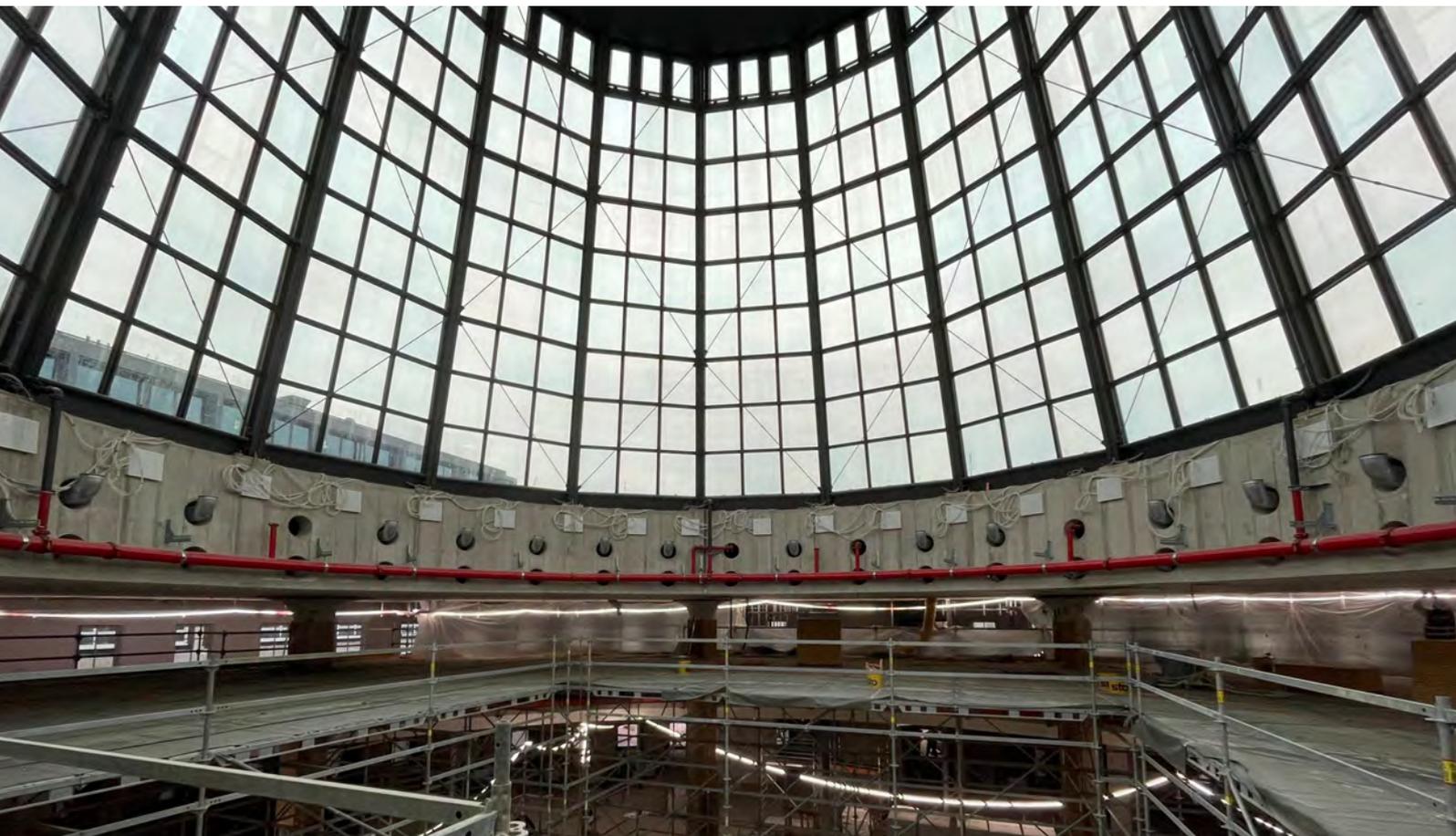
Karin Mai erinnert sich noch gut an einen Moment, in dem die Baustelle ohne funktionierendes Teamwork nicht vorangekommen wäre: „Wir mussten im Innenhof der Arnulfpost einen Kran aufstellen, damit die Arbeit an den Dächern weitergehen konnte. Gleichzeitig brauchten Petra und ihr Team ebenfalls den Platz im Innenhof: Sie mussten ein riesiges Loch ausheben, um Rigolen für eine unterirdische Regenwasserversickerung einzulassen.“ Was also tun, wenn zwei Gewerke gleichzeitig denselben Platz brauchen?

IB Aster fand schnell eine Lösung: Sie stellten den Kran auf ein Podest von Bohrpfählen. So konnte im nächsten Schritt der Bagger zwischen den Pfählen die Grube für die Regenwasserversickerung ausheben, während oberhalb der Kran weiterhin zur Verfügung stand.



Die gläserne Lichtkuppel überspannt eine Öffnung von 12 Metern.

Als besonders spannend empfindet Petra Nöthiger die Kombination aus alten, denkmalgeschützten Gebäuden und Bauten, die neu zur Arnulfpost hinzukommen. „Wenn wir Leitungen und Kabel verlegen, ist das oft nicht einfach so möglich“, erzählt die Ingenieurin. „In den alten Gebäuden ist meist gar kein Platz vorgesehen für all die Technik, die ein neues Gebäude heute ganz selbstverständlich hat.“ Aber auch hier haben die Teams von Nöthiger und Mai gemeinsam schon viele Herausforderungen gemeistert: Da der Bestandskeller zu niedrig war, um dort all die Kabel und Leitungen zu verlegen, wurde ein Teil der außenliegenden Gebäude um 1,5 Meter abgesenkt.



Imposant von innen wie von außen: die Lichtkuppel auf dem Rundbau.

Für Karin Mai bringt die Ergänzung von alten und neuen Gebäudeteilen auch viele statische Herausforderungen mit sich: „Wir müssen dafür genau wissen, welche Lasten die historischen Bauteile tragen können“, erklärt die Tragwerksplanerin. Normalerweise geht diese Information aus Bauzeichnungen und Unterlagen zum Gebäude hervor, doch die gab es für die Arnulfpost nicht im nötigen Umfang. Mais Team prüfte deshalb im historischen Gebäude die vorhandene Bausubstanz, um deren Tragfähigkeit zu bestimmen.

Sowohl für Karin Mai als auch für Petra Nöthiger ist die Arnulfpost eine ganz besondere Baustelle in ihrem bisherigen Berufsleben: „Die Arnulfpost bietet das ganze Spektrum des Bauens“, sagt Mai. Und Nöthiger ergänzt: „Mir ist in diesem Projekt klar geworden, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt. Auch wenn es abgedroschen klingt: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“



„MIT DER ARNULFPOST WIRD GOOGLE IN MÜNCHEN ERWACHSEN“



Eva Radman

*Projektleiterin Innenausbau
bei Turner & Townsend*

Fragt man Eva Radman, was sie an der Arnulfpost besonders beeindruckt, muss sie nicht lange überlegen: „Es ist die enorme Komplexität der verschiedenen Gebäudeteile, die mich immer wieder überwältigt.“ Radman ist für Turner & Townsend tätig, die weltweit Immobilien- und Infrastruktur-Großprojekte betreuen. Als verantwortliche Projektmanagerin kümmert sie sich um den Innenausbau der Arnulfpost. Dafür koordiniert sie ein großes Team aus Architekt*innen, Lichtplaner*innen, Designer*innen und Techniker*innen.

In ihrer Rolle muss Radman nicht nur den Überblick über die gesamte Baustelle haben, sondern sich auch in viele Details einarbeiten. Beim Innenausbau der Arnulfpost geht es ihr und ihrem Team darum, die Atmosphäre dieses geschichtsträchtigen, denkmalgeschützten Gebäudes zu bewahren. Gleichzeitig wollen sie eine Verbindung zu unserer heutigen, digitalen Arbeitswelt schaffen. Damit dieser Spagat gelingt, bleiben viele der historischen Elemente bestehen. Dazu gehören beispielsweise die Innentüren in den Hauptfluren. Im ikonischen Rundbau gibt es außerdem eine historische Lichtkuppel – also sehr große Deckenfenster in Form einer Halbkugel. „Die Geschichte des Gebäudes wird allgegenwärtig bleiben“, sagt Radman. „Und gleichzeitig entstehen hier hochmoderne, multifunktionale Arbeitsplätze.“

Das Team arbeitet mit gedeckten Farben, klaren Formen und vielen Grünpflanzen. „Von den Googlern selbst höre ich oft den Satz: ‚Mit der Arnulfpost wird Google in München erwachsen.‘ Das kann ich nur unterschreiben.“

Eine große Rolle beim Umbau und der Erweiterung der Arnulfpost spielt auch die Nachhaltigkeit. Für das gesamte Projekt wird eine LEED-Zertifizierung angestrebt. Diese Abkürzung steht für Leadership in Energy and Environmental Design.



Die zahlreichen historischen Säulen sind Namensgeber der Säulenhalle.

Dabei handelt es sich um ein international anerkanntes und renommiertes Zertifizierungssystem für ökologisches Bauen. Die Arnulfpost strebt ein LEED-Platin-Zertifikat an – das ist die höchste Stufe dieser Auszeichnung. In die Bewertung wird nicht nur das Gebäude selbst einbezogen, sondern es geht beispielsweise auch um die Frage, wie nachhaltig während der Bauzeit Schutt und Abfälle entsorgt werden. „Um den Platin-Standard zu erreichen, arbeiten wir schon seit Beginn des Projekts mit Nachhaltigkeitsexperten zusammen“, erklärt Eva Radman.

Ihr Lieblingsplatz in der Arnulfpost ist die sogenannte Säulenhalle. Auch dieser Teil des Gebäudeensembles ist historisch. Die Halle ist in etwa zwei Stockwerke hoch und wurde schon zu Postamt-Zeiten als Büro genutzt. Dem Team ist es gelungen, die alten Säulen zu erhalten. Darüber hinaus haben sie in Teilen der Halle eine zweite Ebene eingezogen und die Sichtachsen des riesigen Raumes mit kleineren Meetingräumen und abgetrennten Arbeitsbereichen immer wieder unterbrochen. „So schaffen wir trotz der großen Dimensionen in der Halle Gemütlichkeit“, sagt Eva Radman. „Für mich ist dieser Ort deshalb ein Paradebeispiel für das Zusammenspiel von Geschichte und Moderne.“

Google

© Google Germany GmbH
Erika-Mann-Strasse 33
80636 München